

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Redaktion Dresden,  
Bezirksschreiber: 25.241  
Ruf der Postleitstelle: 20011.

Wagnersche Buchdruckerei in Dresden und Berliner bei gewöhnlicher Bezahlung im Com- und Kontingen-  
tanz entnommen, sonst bei einem höheren Zuschlag durch die Post ohne Bezahlung 4.50 M. innerhalb 100 M.  
Ausgaben-Bericht. Die ausgewogene Zeitung wird die Post ohne Bezahlung 4.50 M. innerhalb 100 M.  
Gesamtbetrag 27 M. Berlin-Zeitung. - Ausgabe zu Kosten nach  
Com- und Kontingen- T. Zeitl. 40 M. Zeitungsbuchhaltung. - Ausgabe zu Kosten nach  
Gesamtbetrag 10 M. - Sonder-Ausgabe 10 M. - Sonder-Ausgabe 10 M. - Sonder-Ausgabe 10 M.

Geschäftsführung und Hauptgeschäftsleitung  
Marienstraße 28/40.  
Druck u. Verlag von Bierlich & Reichardt in Dresden,  
Gothaische Straße 19/20 Leipzig.

Werbung nur mit beschränkten Einschränkungen „Dresdner Rundschau“ erlaubt. - Unsererzeit-Schriften werden nicht aufgenommen.

## Brockdorff-Ronkau über die deutsche Außenpolitik.

### Ein vergrößertes Sachsen?

Die Frage der Bildung neuer deutscher Freistaaten ist in ein zügigeres Stadium eingetreten. Die Begründung einer Westdeutschen Republik darf nach der in Weimar geöffneten Beratung von Abgeordneten der in Betracht kommenden Bezirke als abgetan, von der Bewegung zur Schaffung einer Oberschlesischen Republik hört man ebenfalls nichts mehr, und der ganze Plan einer Auseinanderbrechung scheint endgültig fallen gelassen zu sein. Damit hat der Einheitsgedanke einen entschiedenen Sieg zu verzeichnen, da die Abspaltungsbemühungen einen reichsfeindlichen Charakter anzunehmen begannen und ihr weiteres Fortschreiten den festen Zusammenhalt des neuen deutschen Volksstaates ernstlich bedroht hätten. Gleichzeitig ist aber durch diese Entwicklung auch das bundesstaatliche Prinzip gestärkt worden, da es dem tatkärfigen Eingreifen des Staatsausschusses gelungen ist, aus dem endgültigen Verfassungsentwurf für das Reich den § 11 auszumachen, der auf die Verschärfung Preußens gemünzt war. In der Begründung erklärte der Entwurf des Herrn Dr. Preuß, daß der Vorbestand einer einheitlichen preußischen Republik von 40 Millionen Einwohnern innerhalb einer von ihr organisatorisch getrennten Reichsrepublik von 70 Millionen schlechthin eine staatsrechtliche, politische und wirtschaftliche Unmöglichkeit sei. Mittels einer Volksabstimmung hätte man die Verschärfung Preußens zu erreichen und hatte deshalb den § 11 formuliert, der besagt: „Will sich die Bevölkerung eines Landesteils aus dem bislangen Staatsverbande lösen, um sich mit einem oder mehreren anderen deutschen Freistaaten zu vereinigen, so bedarf es hierzu einer Volksabstimmung.“ Gegen diese Befürchtung möchten die süddeutschen Städte im bundesstaatlichen Interesse mobil, weil sie fürchten, daß sie durch die Auslösung Preußens in seine Behandlung das stärkste Rückgrat für das bundesstaatliche Prinzip verlieren und dann nicht mehr imstande seien würden, dem von Berlin ausgedachten unitaristischen Zweck allein erfolgreich Widerstand zu leisten. Das geschlossene süddeutsche Aufstreben hat die Streichung des § 11 durchgesetzt, und es erhebt daher die Annahme begründet, daß die seitlichen Stellen auch ihrerseits auf die Verkürzung der staatlichen Einheit Preußens gelegen haben, in der risikoreichen Erkenntnis, daß für die Erhaltung Preußens in seinem alten Bestande nicht nur staatspolitische, sondern auch gewißliche wirtschaftliche Gründe sprechen, weil der preußische Osten und Westen auf den Austausch ihrer landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse angewiesen sind und der neuwählerige Westen zum finanziellen Ausgleich beitragen will.

Nicht im Sinne von schädlichen Trennungsbemühungen und aber die Bemühungen zu beurteilen, die auf die Belebung einer unruhigen Kleinstaaten durch Abrundung und Zusammenfassung von geographisch und wirtschaftlich politisch zusammen gehörigen Gebieten abzielen. Hierbei ist Sachsen in erster Linie beteiligt, weil es in wirtschaftlicher Hinsicht zu den Zusammengesetzten gehört, sich also nicht aus eigenen Mitteln ausreichend ernähren kann und auf Grund der im Kriege gemachten Erfahrungen suchen muß, aus dieser übeln Lage herauszukommen. Die sächsische Landwirtschaft hat das Menschenmögliche getan, um ihre Leistungsfähigkeit auf das höchste Maß zu steigern. Im Jahre 1918 waren von der Gesamtfläche Sachsen von rund 15.000 Quadratkilometern 60 v. H. landwirtschaftlich benutzt. Auch bezüglich der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe ergibt sich für Sachsen ein sehr günstiges Bild insfern, als die mittleren Betriebe vorherrschend sind und eine volkswirtschaftlich sehr vorteilhafte Gliederung von Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben vorhanden ist, im Gegensatz zu den volkswirtschaftlich ungelungenen Großbetrieben in Pommern und Ostpreußen oder den landwirtschaftlichen Klein- und Zwergbetrieben in Südw. und Westdeutschland, die im wesentlichen nur der Selbstversorgung der Eigentümer zu genügen vermögen. Angesichts dieser bereits in Sachsen bestehenden vorstellbaren Verteilung des Grundbesitzes muß die Sozialisierung des Bodens in unserer engeren Heimat mit besonderer Vorsicht angefochten werden. Es wäre für die Ernährung Sachsen eine geradezu verhängnisvolle Regelung, wenn die besonders leistungsfähigen mittleren Betriebe in lauter Agrarwirtschaften, gegen die sich übrigens auch der bekannte sozialdemokratische Theoretiker Kautsky ausgedrückt hat, verschlagen würden. Von bürgerlicher Seite wird daher in der demokratisch zusammenstrebenden sächsischen Volkskammer mit allem Nachdruck darauf zu dringen sein, daß die sächsische Landwirtschaft in ihrer bisherigen Gestalt, in der sie ihre größte Lebens- und Schaffenskraft zu entfalten vermag, im wesentlichen erhalten bleibt.

Wie intensiv in Sachsen die Bearbeitung des Bodens für die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte betrieben wird, geht daraus hervor, daß Sachsen in der Verwendung des Grund- und Bodens zu Adressen unter den größeren Bundesstaaten an erster Stelle steht; nach ihm kommt Preußen mit 65 v. H., Württemberg mit 63 v. H., Bayern mit 61 v. H. der Gesamtfläche. Da aber Sachsen im Laufe der letzten Jahrzehnte mehr und mehr zum eigentlichen Industriestaat herangewachsen ist, eine Entwicklung, mit der eine außerordentliche Dringlichkeit der Bevölkerung auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet (320.000 auf 1 Quadratkilometer) verbunden war, so ist es nach der Meinung

der volkswirtschaftlichen Fachleute ganz ausgeschlossen, in Sachsen allein so viel Bodenprodukte zu erzeugen, daß damit die Bevölkerung ohne Einfuhr von außen her hinreichend ernährt werden könnte. Diesen Standpunkt vertritzt auch der Verband Sächsischer Industrieller in seiner schon mitgeteilten bemerkenswerten Entwicklung zur Sicherung einer landwirtschaftlichen Grundlage Sachsen. Die Kundgebung ruft auf der Einheit, daß die Existenz der sächsischen Volkswirtschaft künftig nicht in dem bisherigen bedeutenden Umfang auf die Erröthe von Industrie, Handel und Verkehr gegründet werden kann, und doch darf eine Verbreiterung der landwirtschaftlichen Grundlage für unsre engere Heimat angestrebt werden müssen. Nach dem Entwurf des Staatssekretärs Dr. Preuß war in Aussicht genommen worden, den östlichen Teil der Provinz Sachsen mit Merseburg an Sachsen anzugegliedern. Das wäre aber nur eine halbe Maßregel, da dann, wie die Kundgebung des Verbands Sächsischer Industrieller hervorhebt, gerade der industriereiche Teil der Provinz Sachsen uns angeschlagen würde, womit dem sächsischen Interesse nicht gedient wäre. Wenn tatsächlich gehoben werden soll, muß die ganze 1815 ausgegrenzte Provinz Sachsen dem sächsischen Staate wieder angegliedert werden. Dadurch können rund 25.000 Quadratkilometer mit 72 v. H. landwirtschaftlich bewohnter Bodenfläche bei nicht übermäßig dichter Bevölkerung (118 Personen auf 1 Quadratkilometer) zu Sachsen hinzutreten. Das wäre keine Verstärkung Preußens, sondern lediglich Wiedergutmachung alten Unrechts. Es trifft durchaus zu, wenn jetzt von sächsischer Seite darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Vergehen Sachsen zu Napoleonischer Zeit am Ende doch auch nicht größer war, als das der übrigen Rheinbundstaaten, denen damals kein Gebiet genommen wurde. Noch weitergehende Vorschläge geben die Kurieung-Berichte mit den thüringischen Staaten und Anhalt abzuschließen, kost deren die Verwaltung dieser staatlichen Kleinstgebiete auf Sachsen übertragen wird. Dann hätte man ein sowohl geographisch wie wirtschaftlich und kammesmäßig zusammengehöriges Gebiet, das die deutschen Mittelgebirge und das Stromgebiet der Elbe einschloße.

Weltweit beratige Pläne Aussicht auf praktische Ver-

wirklichung haben, läßt sich zurzeit nicht sagen. Es hieß doch die sächsische Regierung mit den thüringischen Staaten bereits Verhandlungen angeknüpft und auf die Merseburger Regierung ein Auge geworfen habe. Im Regierungsbereich Merseburg ist es deswegen sogar schon zu Protestkundgebungen gekommen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die sächsische Regierung bisher noch keinerlei offizielle Schritte auf diesem Gebiete getan und keinerlei offizielle Schritte noch irgendeiner Richtung unternommen hat. Sie verzerrt sich einstweilen darauf, alle Bemühungen zur Bildung neuer Freistaaten mit lebhaftem Interesse zu verfolgen. Auch die sächsische Volkskammer wird sicher nicht verschließen, dicher für Sachsen so lebenswichtigen Anlegungen ihre Ausmerksamkeit auszumachen und eine gründliche Auskunfte darüber vertraulich zu führen.

### England und die Schadenerholfrage.

London, 12. Febr. (Reuter.) Am Unterhaus erklärte Bonar Law auf eine Reihe von Fragen bezüglich der Kriegsauslastung der Kriegskosten, die britischen Delegierten seien endgültig angewiesen worden, eine Entschädigung zu fordern, die sowohl die Kriegskosten als auch den tatsächlich angerichteten Schaden umfaßte.

### 280 Milliarden Schadenerholungsfordernungen.

Amsterdam, 14. Febr. (Sig. Drahtmeldung.) Wie aus Paris gemeldet wird, wurde auf der Friedenskonferenz jetzt auch die Schadenerholfrage berührt. Wie verlautet, stellen sich danach die Forderungen der Entente auf insgesamt 280 Milliarden Mark. Ursprünglich wollten die Alliierten einen höheren Betrag fordern, auf Vorschlag Amerikas seien jedoch dann weitgehende Streichungen vorgenommen worden.

### Der 25-Milliarden-Kredit.

Bonner nach Weimar entstanden Mitarbeiter.

Beim, 14. Februar. Der Nationalversammlung ist jetzt die Vorlage über den bekannten 25-Milliarden-Kredit vorgelegt. In der Begründung wird gesagt: Der dem Reichstag unter 31. Oktober 1918 zugegangene Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines dritten Reichsvertrages zum Reichshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1918 ist zu keiner verfassungsmäßigen Erledigung gelangt. Infolge des Reichslandeskommunikations dieses Gesetzes, durch das der Reichsfinanzrat ermächtigt werden sollte, zum Bestreiten von einmaligen außerordentlichen Ausgaben aus Anlaß des Krieges die Summe von 15 Milliarden Mark in Wert des Kredits flüssig zu machen, trat bald darauf Erziehung der für das Rechnungsjahr 1918 zur Verschuldung gestellten Kredite ein. In der dadurch geschaffenen Anwartschaft lag die Reichsregierung sich nach einkochenden Erwägungen gezwungen, die Geldmittel, die erforderlich waren, um den Reichsorganismus lebendig zu erhalten, durch die Begebung von Reichsschulden zu beschaffen. Das Betreiben dieses allein angemessener Wege erfolgte von vornherein in dem Bewußtsein, daß dazu nach der Wiederherstellung von verfassungsmäßigen Zuständen nachträglich die Genehmigung einzuholen war.

In dem Gesetzentwurf haben auch Mittel zur Gewährung von Bauförderungszuschüssen zwecks Wiederbelebung der Neubaumaßnahmen und der Errichtung von Befestigungen und neuen Wohnungen Verwendung gefunden. Bei der außergewöhnlichen Dringlichkeit der Anlegungen müßten auf den angeforderten Kredit Vorauszahlungen geleistet werden. Verwendet wird der Kredit bekanntlich in erster Linie zur Befreiung der Demobilisierungskosten.

### Neuwahl des Präsidenten der Nationalversammlung.

Von unserem nach Weimar entstandenen Mitarbeiter.

Weimar, 14. Februar. Die Sitzung begann mit Wahlen. Fechnerbach leitete auf den Präsidentenwahlkandidaten und der Mehrheitssozialist Heinrich Schulz, der durch kulturpolitische Arbeiten bekannt geworden ist, wurde Wizepräsident. Die zweite Wahl hätte ganz gut durch Zuruf erfolgen können, aber gesetzlich ordnungsmäßig ist das nur möglich, wenn sich kein Widerspruch erhebt. Natürlich widerstreiten die Unabhängigen. Sie feiern mit bewunderndem Beifall ihre Obstruktionspolitik und erreichten damit heute so viel, daß noch einmal unangenehme sämtliche Namen aufgerufen und einige 300 Zeilen geholt und vorliest werden müssen. So betrifft Graf Brockdorff-Ronkau erst 1908 3 Uhr die Tribüne, ein Diplomat der Bethmannschen Schule. In erstaunlicher Gleichmäßigkeit rinnst der Fluss seines Vortrages dahin ohne jeglichen Akzent, nur ab und an unterbrochen durch Auskommungsfundgebungen aus dem Hause. Im ganzen aber fällt die Rede, die doch an die lebenswichtigen Probleme des deutschen Volkes führt, in den leeren Raum. Sie ist zweifellos stellenweise gut pointiert, bleibt aber trocken wirkungslos. Der Mann ist Diplomat, nicht Staatsmann. Staatsänner aber haben wir nicht. Männer, die mit der bekannten halben Blase seit Bismarcks ins Amt kommen, denen man antwortet, daß sie nicht nur sich einer Blase entledigen, sondern mit jeder Blase ihres Herzens an dem hängen, was sie sagen. Von Graf Brockdorff-Ronkau kann man all das nicht verlangen, dafür fehlt ihm das Organ, dafür ist er — heute noch — zu sehr Aktienmensch, Bürokrat. Der fröhliche Aufwärter genießt seine kleine Ironie, als dieser Mann erklärt, mit der Bürokratie im Auswärtigen Amt werde nun ausgeräumt werden.

Der Führer der württembergischen Sozialdemokratie spricht für die Mehrheitssozialisten. Er versucht über eine dröhrende Stimme und macht fast eine Stunde lang von ihr Gebrauch. Er hält eine der Agitationen reden, von denen er oftener noch vom Wahlkampf her ein reichsoffizielles Voger heißt. Neues bringt er nicht vor, läßt sich dafür aber die Gelegenheit nicht entgehen, die „Ausneigungspolitik“ noch einmal trotzzusagen und auch dem Militarismus eins auszuwischen. Interesse bietet im wesentlichen nur seine Polemik gegen den Blockgegnern Gröber.

Das Niveau hebt sich, als Graf Posadowski die Tribüne betritt. Der Siebziger spricht mit fast jugendlicher Lebendigkeit und tut die Kurzer auf der äußersten Linken mit großer Eleganz ab. Er spricht von Deutschlands Leistungen auf kolonialistischem Gebiete, von dem glänzenden Ausbau unserer Sozialpolitik, der gegenüber die Leistungen der anderen Staaten nur wie ein schwaches Kind stehen, da tritt leicht eine gesetzte Verwirrung ein. Graf Posadowski kommt im weiteren auf die Soldatenräte zu sprechen und erinnert in diesem Zusammenhange an das Wort eines früheren Reichskanzlers, das in der französischen Revolution zum ersten Male gefallen ist: „Arme Bahn dem Glückigen!“ Heute heißt es gerade umgedreht: „Arme Bahn für den Unschlüssigen auf Glück und Un Glück!“ Die lebte Wurst unseres Scheliers ist zu erkennen in der Abkehr der Bismarckschen Monitionspolitik, in der großen Kolonial- und Flottenpolitik mit unsurem Mitteln. Am Ende aber habe der stellte Wille gesiegt. Man habe den Unterboot-Krieg nicht in der rechten Erkenntnis dessen, worauf es ankommt sei. Graf Posadowski schließt mit seiner wohltuenden vorromantischen Erklärung der Deutschen Nationalen Partei, die den Beweis lieferte, daß die rechte Seite des Hauses entschlossen ist, endlich aktive Politik zu treiben in eisstem sozialen Geiste. Die Rechte des Großen ist eine der bestausgelebten und wirkungsvollsten gewesen, die bisher in der Nationalversammlung gehalten worden sind.

### Der Verlauf der Sitzung.

Au den Tischen der Reichsregierung: Scheidemann, Noske, Landsberg, Rößel, Graf Brockdorff-Ronkau, David, Gotha, Richard Schmidt u. a.

Vizepräsident Baumhauer eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Min. Auf der Tagesordnung steht zunächst die

### Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung.

Die Wahl wird durch Stimmzettel vollzogen. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben A. Als dritter der Aufrufenen gibt der Abgeordnete Fechnerbach seinen Stimmzettel ab.

**Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung.**

Die Wahl hat folgendes Ergebnis: Abgegeben sind 384 Stimmen, davon gültige Stimmen 302, weiße Stimmzettel 82; die absolute Mehrheit ist also 152. Erhalten haben Abge. Fechnerbach (Dem.) 125, Baumhauer (Demokrat) 2, Dr. David (Soz.) 2, Werner (Unabh.) 1, Dr. Spohn (A.) 1, Dr. Stremann (D. Soz.) 1, Dr. Brix (Unabh.) 1 Stimme. (Große Dritterei!) Damit ist der Abgeordnete Fechnerbach zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt.

Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt. — Abg. Fechnerbach: Ich nehme die Wahl an. — Wizepräsident

**Danckwitz:** Dann lade ich ihn ein, den Vorsitz zu übernehmen.

### Präsident Schrenk:

Sehr verehrte Damen und Herren! Ich übernehme das Amt des Präsidenten dieser verfassunggebenden Nationalversammlung mit aufrichtigem Dank für das mit durch die Wahl bewiesene Vertrauen. Ich werde bestreben sein, wie im alten Reichstage, mit persönlichem Wohlwollen gegen jedes einzelne Mitglied der Versammlung ohne Unterschied der Parteilichkeit und mit streng sachlicher Unparteilichkeit meines Amtes zu walten, aber auch die Ordnung und die Würde des Hauses zu wahren. (Redeplatte Befall.) Ich habe eine Pflicht des Dankes zu erfüllen, von der ich glaube, daß sie dem Empfinden der ganzen Versammlung entspricht, die Pflicht der Anerkennung und des Dankes gegen unseren zurückgetretenen ehemaligen Präsidenten Herrn Dr. David für die unschlägige, aufgezeichnete Leitung der Geschäfte während der abgelaufenen Woche. (Befall.)

Es folgt die

### Wahl des Vizepräsidenten.

**Das Ergebnis der Abstimmung ist die Wahl des Hrn. Schaus-Döpke.** Der von 288 abgegebenen gültigen Stimmen 279 erhält. Vier Stimmen sind zerstreut, 24 ungültig, darunter 22 weiße Kästen. Hrn. Schaus-Döpke freut sich um mit die Wahl an.

Darauf setzt die Nationalversammlung die Befreiung der Erklärung der neuen Regierung fort. Reichsminister des Außen.

### v. Brockdorff-Ranzau:

Meine Damen und Herren! Die neue Regierung hat mich als Minister des Auswärtigen in meinem Amt bestätigt. Das gibt mir Recht und Pflicht. Ihnen Rechenschaft abzulegen über die Grundlinien nach denen ich die auswärtige Politik des Reiches im Rahmen der allgemeinen Regierungspolitik zu führen gedenke. Die Erhöhung, die das zusammengebrochene alte System der neuen Regierung hinterlassen hat, in eine Konföderation, und doch weiß ich, daß ich vor der Geschichte gerechtfertigt gemacht werde, auch wenn ich diese Kasse nicht nach freier Entwicklung, sondern nach dem Willen der Gläubiger liquidieren muß. Ich kann die

#### Aufgaben der deutschen Außenpolitik

in zwei Gruppen zusammenfassen: die Befreiung des Kriegszustandes und die Herstellung normaler Beziehungen zur Volksgemeinschaft. Die Befreiung des Kriegszustandes ist ein dringendes Bedürfnis der ganzen Welt. Beider hat Deutschlands freiwillige Entwicklung die Feinde nicht mild gestimmt, sondern ihnen nur die Möglichkeit gegeben, durch wiederholte Drohungen mit Erneuerung der Freiheitsfeinden weiteren Zugeständnissen von uns zu erpressen. Zuerst haben sie den Versuch gemacht, auf diesem Wege Fragen zu regeln, die unweিশbar zu den Gegenständen des Friedensschlusses gehören, und die sie unter dem Druck der Waffen einseitig zu unserem Nachteil zu lösen gedachten, während sie nach den vereinbarten Friedensgrundlinien auf dem Boden der Gerechtigkeit und Gegenlichkeit zu lösen waren. Ich habe diese Versuche zurückgewiesen und wurde auch fünfzig solche Versuche zurückweisen. Man kann uns Gewalt antun, man kann uns aber

#### nicht zwingen, Gewalt als Recht anzuerkennen.

Wir haben einen baldigen Frieden erwartet, weil die Waffenstillstandsbedingungen nur Sinn hatten, wenn sie auf lange Dauer angelegt waren. Wir sind im Beifall, die ganze bisherige Streitmacht anzuheben und unser altes Friedensheer, das wir fest im Osten gut brauchen könnten, durch neue republikanische Truppen zu ersetzen. Trotzdem werden die Bedingungen des Waffenstillstandes von Polen zu Romia verschärfzt. Wenn die Gegner glauben, und traten zu müssen, so dienen sie der Nachkriegszeit der Gerechtigkeit, und ibnen den Geist, in dem noch ihren eigenen Erfüllungen der Friede geschlossen werden sollte. Deutschland hat die Folgen seiner Niederlage auf sich genommen und ist einschloßen, die Bedingungen an zu halten, die es mit den Gegnern verbindet hat. Diese Bedingungen bedeuten eine völlige Absehung von den politischen Zielen des früheren Deutschland und eine Anerkennung der Wahrheit, die einer der Großen von Weimar in die Worte gefleidet hat: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“. Aber

#### außere Feinde lehnen wie als Richter wegen

#### Besiegtheit ab.

Richt dem Sprache des Siegers, nur dem Urteil des Unparteiischen können wir uns innerlich beugen. Deshalb werde ich mich von den Punkten des Wilsonschen Friedensprogramms, wie sie von beiden Seiten anerkannt waren, nicht abdringen lassen. Wir erkennen an, daß die Stellung, die Deutschland bei der Pariser Friedenskonferenz in den beiden grundlegenden Fragen, des internationalen Schiedsgerichts und der Abfektung, eingenommen hat, eine historische Schuld in Abschluß (Beider!), für die unser ganzes Volk sehr bühen muß. Dieses Bekenntnis schlägt aber keineswegs das Schiedsgericht ein, das das deutsche Volk im Sinne feindlicher Behauptungen allein den Weltkrieg verschuldet und daß es ihm mit einer Barbarei geführt habe, die ihm auskönnlich eigen sei. Wir haben uns über Jahre lange Kriegspläne unserer Gegner und über schwere Grausamkeiten ihrer Kriegsführung zu beklagen und sind bereit, über die Schuld am Kriege und die Schuld im Kriege unparteiische Männer zu lassen, die das Vertrauen aller Kriegsbeteiligten genießen. Deshalb halten wir an den Wilsonschen Grundsätzen fest, daß dem Sieger keine Kriegsosten zu bezahlen und keine Gebiete der Besiegten abzutreten sind. (Beifall.) Verpflichtet und bereit sind wir, die Schäden wieder gutzumachen, die in den von uns besetzten Gebieten der Stilvorwürfe rungs durch unseren Angriff entstanden sind. Wenn wir aber in diesen Gebieten das Bestürzte wieder aufzubauen, so wollen wir dies durch unsere freie Arbeit tun. (Sehr richtig!) Wir vertabatten uns dagegen, daß man solche Arbeit

#### unsere Kriegsgefangenen als Sklaven

durchsetzen läßt und den Kriegsaufwand verlängert, um einen völkerrechtlichen Vorwand für diese Taronarbeit zu haben. (Redeplatte Zustimmung.) Unsere Gegner verdanken den Sieg zum überwiegend großen Teile nicht der militärischen, sondern der wirtschaftlichen Kriegsführung. (Sehr richtig!) Daraus folgt, daß der Friede nicht nur ein politischer, sondern wesentlich auch ein wirtschaftlicher Frieden sein wird. Es ist klar, daß auch eine nur zeitweilige Differenzierung Deutschlands auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs für uns unannehmbar wäre. (Beifall.) Man darf ein Volk wie das deutsche nicht als Volk zweiter Klasse behandeln. (Sehr richtig!) Mit bürgerkundlichen Mitteln lassen sich die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker, die durch den Krieg tiefschädigt sind, nicht wiederherstellen. (Sehr richtig!) Deshalb ist es mein Plan,

#### erjährige Praktiker mehr als höher

#### in den auswärtigen Dienst

einzuholen. Die Freiheit des Handels ist Freiheit der Meere vorraus. (Sehr richtig!) Deshalb ist für Deutschland der Punkt des Wilsonschen Programms, der von der Freiheit der Meere spricht, einer der wichtigsten. Die Rente hat sie im vorigen Herbst ihre Zustimmung dazu vorbehalten und die Bedingungen, die sie Deutschland im Zusammenhang mit dem Vertrachten der Sicherung von Lebensmitteln und mit Verlängerung des Waffenstillstandes gefestigt hat, lassen befürchten, daß sie Deutschland seiner gesamten Handelsflotte berauben will. Wollte man aber Deutschland zwingen, ohne Handelsflotte in den Völkerbund einzutreten, so bedeutete das eine gewaltsame Umkehrung seiner Wirtschafts-

entwicklung (Redeplatte Zustimmung), die eine spätere Bedrohung des allgemeinen Friedens bedeuten würde. Ebensoviel kann Deutschland ohne Kolonien in den Völkerbund eintreten. (Erneute Redeplatte Zustimmung.) Wir sind bereit, über die Abreitung dieser oder jener Kolonien zu verhandeln, aber als rechtmäßige Eigentümer. Ferner müssen wir darauf gesetzt sein, von dem eigentlichen Reichsgesetz wertvolle Teile zu verlieren. Das gilt vor allem von Elsaß-Lothringen. Ich gegebe Wissenspunkt, weil es auf das Recht der gegenwärtigen Besetzung Elsaß-Lothringens ankommt. Diesem Rechte wird Gewalt angehen, wenn fest die französische Okkupationsmacht das Land wie ein endgültig erobertes behandelt und alle Elemente vertreibt oder gefangensetzt, in denen sie ein Hindernis gegen ihre imperialistischen Pläne sieht, und wenn sie den natürlichen Angriffen eines Volkes auf seine Sprache durch gewaltsame Verwüstung angelastet hat. (Redeplatte allseitige Zustimmung.) Noch hat die Friedenskonferenz nicht den Siegel unter Elsaß-Lothringens Friedensschluß gedrückt.

noch ist Elsaß-Lothringen von Reichs wegen Reichsland.

Wobei es französisches Departement werden wollen oder deutscher Freistaat, möge es eine Autonomie vorziehen oder volle Selbstständigkeit — Deutschland wird nicht eher glauben, daß das neue Europa auf Gerechtigkeit gegründet ist, ehe nicht die feierliche Zustimmung des ganzen Elsaß-Lothringens der Friedenskriegsliste bestätigt, der die Zukunft des Landes feststellt. Das preußische Saargebiet oder die bayerische Pfalz an Elsaß oder Lothringen anzugliedern, bedeutet eine imperialistische Bergewaltigung, die genau so schwarz verurteilt werden muss, wie frühere Absichten deutscher Chauvinisten auf das Gebiet von Songon und Briten. Sie wissen, welche Gedanken von Frankreich und Belgien hier mit verdächtigem Eifer in rheinischen und westfälischen Landen verbreitet werden: Errichtung einer selbständigen Republik, die doch bald unter französischer Führung geraten würde. Mit großem Geschick macht sich dieser Plan zentralistische Kräfte zu nutze, die durch übermäßige Zentralisierung des ganzen Reichsstaates in den Kriegsorganisationen der Reichshauptstadt und neuerdings durch gewisse Berliner Begleitschleichen der Umwandlung in unserem Westen erregt wurden. (Sehr richtig!) Das deutsche Volk ist über alle Staatsgrenzen, auch über die Grenzen des alten Reiches hinaus, eine lebendige Einheit. Aber wenn wir uns mit unseren

#### Streitkräfte Brüder.

die bis zum Zusammenbruch des römischen Reiches deutscher Nation die gleiche Gedanken haben, jetzt wieder zusammenfinden, so nehmen wir damit nur eine späte Konsolidierung an einem Kehler der Reichsgründung vor, der die Friedenskonferenz die Sanktion ganz gewiß nicht verliehen wird. (Beifall und Zustimmung.) Soon jetzt darf die deutsche Nationalversammlung und darf ich als Vertreter deutscher auswärtiger Politik Verwahrung einlegen gegen die Unbill, die Deutsch-Oesterreich von ehemaligen Reichsgenossen angestellt wird. (Sehr richtig!) Über die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Elsaß-Lothringischen Staates, die aus der Absehung vom Heere herausleben sind, wird ruhig verhandelt werden können. Wir wollen das Recht auch da annehmen, wo es sich gegen unsere Machtstellung wendet. Das gilt vor allem für

#### das Volk der Polen.

Wir haben uns bereit erklärt, alle unweিশbar polnisch besetzten Gebiete unseres Reiches mit dem politischen Staate verbinden zu lassen. Die Polen können sich nicht mehr auf Rettung berufen, denn die neue deutsche Regierung hat die drückendste Sondergelese aufzuhoben und war bereit, den Polen auch in der Beamtenwohl entgegenzutreten. Trotzdem sollen die Polen uns als Angreifer dar, und die Entente unternimmt es, und Anwendung von Gewalt gegen die Polen in unserem eigenen Range zu unterlegen. Die Reichsregierung hat diese Rümutung abgelehnt und die Entfernung aller bewaffneten polnischen Formationen aus dem jüdischen Reichsgebiet gefordert. (Beifall.) Das Problem kann durch vertragsmäßige Regelung der Wehrschiffahrt und durch Konventionen auf dem Gebiete der Eisenbahn und des Dampfwesens gelöst werden, ohne daß die Reichshoheit über unverhältnismäßig westpreußisches Gebiet angelastet zu werden droht. Was den deutschen Polen recht ist, ist den deutschen Dänen ein billig. Nach der Entwicklung, die die Dinge genommen haben, hoffe ich, daß an unserer Nordfront in freier Verhandlung ein redlicher Ausgleich langjährigen Wölkerwoltes geschlossen wird. (Beifall.) In allen Völkern, die am Kriege beteiligt waren, verlangen Millionen Herzen ernste Aufmerksamkeit für eine

#### internationale Regelung der sozialen Frage.

Der Gedanke sozialer Befreiung ist nirgends mehr zu Hause als in Deutschland. Es war eine Verleugnung unseres sozialen Seines, daß die Friedensvertreter, die Deutschland mit den Österreichern abschloß, rein kapitalistischen Charakter trugen. (Redeplatte Zustimmung.) Solche Verträge sind heute für jeden Sieger eine Gefahr. Die deutsche Regierung ist entschlossen, sich bei den Vorlesungen für Friedensbestimmungen über Arbeiterrecht, Arbeiterschutz, Arbeiterversicherung wesentlich auf den Boden der Beschlüsse der Konferenz in Paris und Berlin zu stellen. Der Gedanke der Liga der Nationen, der färglich noch als Traumbild idealistischer Schwärmer erscheint, steht jetzt in das klare Licht der Wirklichkeit. Deutschland ist entschlossen, an der Ausgestaltung des Bundesstaates mitzuwirken, obgleich die anderen uns nur mit jedem Mißtrauen ansehen werden und der Bund in erster Linie begründet worden ist, um Deutschland an der Fortsetzung einer frigerlichen Politik, die uns doch völlig fernliegt, zu hindern. Diese Mißtrauen müssen wir durch Beweise aufrichtiger Friedensliebe überwinden. (Beifall.) Ein solcher Beweis wird zunächst in unserem Entscheid

#### Ablehnung von jeder Rüstungsvereinigung

liegen. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß bei der Konzentrierung der Kräfte auf die friedliche Arbeit im Innern die äußere Politik auf kurz läuft, denn eine Außenpolitik, die sich auf überlegene Waffenmacht stützt, ist zwar eine beaueme, aber meist eine schlechte und unstrukturbare Politik. (Sehr richtig! Unser) Von mir jedenfalls werden Sie nur eine solche Führung der Reichsbehörde erwarten dürfen, die nicht aller Augenblick an das Schwert schlägt, um ihre Absichten durchzusetzen, sondern den Gegner davon überzeugt, daß es kein eingesessenes Interesse ist, auf unsere Absichten einzugehen. Die äußere Abstützung allein genügt aber nicht, es muß die reale Abstützung mit ihr Hand in Hand gehen. Alle kleinen Differenzen rechtlichen Charakters, die zwischen uns und einem anderen Volke austanden, müssen wir in versöhnlichem Weise behandeln, und wenn sie diplomatisch nicht zu schließen sind,

dem Urteil eines Schiedsgerichts unterbreiten, auch auf die Gefahr hin, daß uns einmal Unrecht geschehen könnte. Ein Vorfall für solche Einigungsdämmer ist die bekannte Breygianischen Verträge. Der Ausbau des Vermittlungswesens im Völkerbund wird dazu führen, daß Meinungsunterschiede zwischen seinen Mitgliedern beigelegt werden, ehe sie die Schärfe angenommen haben, die einen Richterspruch fordert. In einem Völkerbund, bei dem wir ausschließlich Objekt der Egoisten sein würden, werden wir nicht eintreten können. (Sehr richtig!) Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die durch den Weltkrieg gezeichnete Menschheit diese neue bessere Regelung des Völkervertrags als Bruch seiner Opfer und Leidern davon tragen wird. Das gilt nicht nur für die feindlichen Nationen, mit deren Vertretern wir jetzt im besten Verhandeln, sondern auch von den Nachbarn im Osten. Meine Damen und Herren! Die Regierung, in deren Namen ich auswärtige Politik treiben soll, steht unter der Führung

der deutschen Arbeiterschaft, aber es ist eine Negierung verzögter sozialer und bürgerlicher Demokratie. Das Votum, das ich von Ihnen erhielt, wird nicht eingetragen werden durch die Männer, die von meinen Vorfahren übernommen haben. Ich hoffe, Ihnen zu beweisen, daß man

#### gleich Groß und überzeugter Demokrat

sein kann. (Sehr gut!) Wir haben nun innen und außen manches zu tun, besonders, bevor wir einen neuen und hochfahrenden Krieg zu führen. (Sehr richtig! bei den Sozialen) Aber wir haben auch unzählbare wertvolle Kapitäne und ältere Männer zu verteilen und deshalb die Verständigung, unsere Eigenart und Selbständigkeit auch dem Sieger gegenüber zu behaupten. (Redeplatte Zustimmung.) Wir sind bestellt, aber nicht enttarnt. (Graf von Bismarck, Befall und Handelskrieg)

**Abg. Reiß (Soz.):** Nachdem das lange geplante Gemüse der sozialdemokratischen Zustimmungsmasse reifen war, erhoben sich die Arbeiter und Soldaten, mittleren die alte Herrschaft mit dem militärischen Anspruch ab. Herr Grüber meinte allerdings, die politischen Freiheiten, die man der Revolution aufschreibe, wären auch zu bekommen. Das ist falsch. Herr Grüber meinte auch, durch die Revolution sei der Friedensschluß verhindert worden. Auch das ist falsch, oder weiß es Herr Grüber nicht, wie die Entente es ablehnte, sich überhaupt in Friedensverhandlungen mit den österreichischen Kaiserzöllen einzulassen? Es bedurfte der Revolution, um den Thronverzicht des Kaisers zu erzwingen und damit das große Friedenshindernis aus dem Wege zu räumen. (Befall) Die A.- und S.-Mäle haben viel Gutes gewirkt und auch vielen Vertretern des alten Systems das Leben gerettet. (Sehr richtig! bei den Sozialen) Hat sich doch die frühere Kaiserin und marche von ihrem Gehinnungsross unter den Schuh des Soldatenrates gestellt. (Sehr richtig! bei den Sozialen) Abg. Baumbach: Unser Großherzog! Meine Fraktion begrüßt die Abreitung der vollständigen Gewalt des Reichsrats der A.- und S.-Mäle an die deutsche Nationalversammlung, denn zwei konkurrierende Reichsgesetzgeber sind im Deutschen Reich nicht möglich. Wir haben in manchen Punkten nachgegeben. Hätten wir allein zu entscheiden gehabt, so hätte das Rechtlingsprogramm anders ausgesehen. Nicht geht der Kampf um die weitergehenden Forderungen weiter. Vor allem gilt das für die

#### Steuerpolitik.

Der Besitz ist im Kriegsschafte zu sehr geschont worden. Beider sind Maßnahmen, eine Verflüchtigung dieser Kapitälen zu verhindern, an dem Widerspruch der „unabhängigen“ Finanzminister Sachsen und Bayerns gefehlt. (Hört! Hört!) Hunderte von Millionen sind dem Reich somit verloren gegangen. Im Namen der Menschlichkeit erheben wir Einspruch gegen die Fortdauer der Hungersnot und fordern die Auslieferung unserer Kriegsgefangenen.

**Abg. Graf Posadowski-Lederer (Deutschland, Bd.):** Wie stehen in einer Zeit der schwersten Not des Vaterlandes. Die Forderungen der Feinde an uns auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen lassen Menschlichkeit und Gerechtigkeit vermissen. Da kann es nur die Aufgabe aller Parteien des Hauses sein, das bedrohte Vaterland aus dieser Not zu retten. Man spricht hier immer von dem erledigten dynastischen oder Obrigkeitstaat, man spricht auch von dem Zusammenbruch einer Gewalttherrschaft. In Wirklichkeit besteht in Deutschland das freie Wahlrecht der Welt. (Auruf: Preußen!) Wir hatten in Deutschland eine musterhaftige Rechtsöffnung, Selbstverwaltung, soziale Gleichheit, wir hatten ein musterhaftes Schulwesen vor der Volksschule bis zur Universität. (Steigernder Widerspruch bei den Sozialen und Unsozialen) Wir hatten ein durchaus freiheitliches Vereins- und Gesamtungskreis. Generell über die jetzt üblichen Herablassungen des alten Staates möchte ich mich auf einen unvergleichlichen Rang rufen, nämlich den Präsidenten Wilson. Der als Professor einmal gelöst hat. Preußen sei mit Erfolg bestrebt gewesen, sich eine größere Vollkommenheit der Verwaltungseinrichtungen zu geben, als irgendwo anderer Staat Europas. Wenn wir den Krieg verloren haben, so sind wir

#### nicht militärisch besiegt

worden, sondern technisch, finanziell und wirtschaftlich, nicht zum wenigsten durch die Erschaffung unseres Volkes infolge der Unterernährung. Wenn die Gedanken aus leerem Magen in schwache Gehirne steigen, so tritt leicht eine geistige Verwirrung ein. (Sehr gut!) Es ist eine bewußte Lüge, wenn unsere Gegner vorgetäuscht haben. Deutschland habe den Krieg gewollt. Wir hören jetzt von Freiheit und Gleichheit. Dabei werden fortgesetzte die beherrschenden Gelehrten verlegt. Die Verbrechen nehmen in erschreckender Weise an. (Aurufe bei den Sozialen: Kinderkrankheiten!) Ich möchte die Regierung ersuchen, sich einen tüchtigen Arzt zu suchen. (Auruf bei den Unsozialen: Noske!) Die Verwaltung steht man unter Missfall von Personen, denen alle Kenntnisse fehlen. Auch die Ausstände in der Mark Brandenburg sind durch die revolutionären Vorgänge möglich, die uns die Kornfamme verschlossen haben. (Sehr richtig! richtig!) Der Redner geht weiter auf die Trennung von Staat und Kirche ein und verliest zur

#### Frage der Monarchie.

eine Erklärung seiner Freunde, in der es heißt: Wir sind treue, überzeugte Diener unserer Herrscherhäuser geworden. Nach dem Umbau der Verhältnisse werden wir uns nicht der vaterländischen Pflicht entziehen, treu an dem Wiederaufbau des Reiches auch unter der neuen Regierung mitzuwirken. Den gewaltsamen Umbau haben wir verurteilt, und wir sind noch wie vor der Überzeugung, daß die Monarchie für Deutschland die beste Staatsform ist. (Geballt Befall rechts)

Wir erwarten alles von der gesetzmäßigen Entwicklung. Wir wollen wissen, welches Herzogtum bei Kriegsbeginn vorhanden war und wo es geblieben ist. (Sehr gut! rechts) Auch über die Einkünfte der verschiedenen Räte muß Klarheit geschaffen werden. Wir treten ein für eine kräftige Siedlungspolitik, für eine Förderung des Mittelstandes und der Beamtenchaft. Der sogenannte Waffenstillstand ist in Wirklichkeit das

#### Bispiel eines Gewaltfriedens.

(Beifall rechts.) Die Erklärungen des Staatssekretärs Erzberger bedecken uns nicht. Wir werden bei anderer Gelegenheit die Frage prüfen, ob unser Unterhändler seiner Aufgabe gewachsen war.

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen.

**Präsident Schrenk:** Ich schlage vor, folgende

#### Gesetzabschaffung

einzulegen: Den Ausschuss für den Reichshaushalt mit 28 Mitgliedern, für die Wahlprüfungen mit 14, für die Geschäftsförderung mit 21, für die allgemeinen Rechnungen mit 14, für Handel und Gewerbe und für soziale Angelegenheiten mit je 28 Mitgliedern. Das Haus stimmt zu.

Es ist eine Interpellation Heinze (D. Bd.) eingegangen, welche die unverzügliche Vorlegung einer Dechiffir über die von unserem Unterhändler in der Waffenstillstandskommission getroffenen Abmachungen, u. a. bezüglich der Auslieferung der deutschen Handelsflotte ohne Begegnung von Sachverständigen, verlängert

## Nach der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 14. Febr. Im Auftrage der französischen Kommission, das die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandes am 15. Februar nachmittags in Trier stattfinden sollen, fragte General Rendt in der Sitzung an, ob das beigelegte Dokument angenommen werde. Der deutsche Vorsitzende General v. Hammerstein erwiderte, es würde verlustig werden, trotz der kurzen Frist und der Verkehrs Schwierigkeiten rechtzeitig zur Stelle zu sein. Hierauf verlas er eine Erklärung, welche u. a. lautete: Der Waffenstillstand ist geschlossen worden, um einen Frieden des Rechts und der Volksversöhnung einzuleiten. Seine Bedingungen sollten den Alliierten militärische Sicherungen dafür geben, dass Deutschland die Feindlichkeiten nicht wieder aufnehmen könne. Obwohl dieses längst erreicht ist, haben die Trierer Beiträge zur Verlängerung des Waffenstillstandskommissions von Seiten der Entente Forderungen gebracht, die als militärische Sicherungen nicht mehr begründet werden können. Das deutsche Volk erwartet nunmehr mit Bestimmtheit, dass von den durch Präsident Wilson beigelegten Grundlagen fernab nicht abgewichen wird. General v. Hammerstein bat um Beratung, dass den deutschen Unterhändlern bei den neuen Verhandlungen unbeschränkt persönliche Bewegungsfreiheit, sowie Penitzenfreiheit, Telefon, Telegraph und Postverkehr gewährt werden. Es wurde ihm die Erfüllung seiner Wünsche zugesichert.

Berlin, 14. Febr. Der Sonderzug der deutschen Waffenstillstandskommission, von Berlin-Wilmersdorf kommend, traf heute vormittag um 8 Uhr in Trier ein. Marschall Foch eröffnete um 8 Uhr die Sitzung in seinem Salonnwagon mit einigen kurzen Worten des Hinweises auf die Entwicklung seit der letzten Zusammenkunft und erzielte dem Reichsminister Erbauer das Wort:

### Ein Appell Hindenburgs zum Schutz der Obersmarken

Berlin, 14. Febr. (Amtlich) Nachdem der Grenzschub Ost der Obersten Heeresleitung übertragen worden ist, habe ich mit dem heutigen Tage mein Hauptquartier nach dem Osten verlegt. Als ich im August 1914, zum Oberbefehlshaber der 8. Armee ernannt, im Osten einzog, standen mir schwere Aufgaben bevor. Daß der Vorstellbarkeit von Führern und Truppen gelang es bei Lounenberg und den Naturlichen Seen, unsere Obersmarken vor feindlichem Einfall zu bewahren. Wenn ich heute nochmals nach dem Osten zurückkehre, um dort im Auftrage der Reichsregierung das Kommando zu führen, so erfüllt mich schwere Sorge um die Zukunft unseres Vaterlandes, nicht weil wir, von der Übermacht unserer Feinde und der Hungerblöde erdrückt, um Frieden bitten müssten, sondern weil ich unter Wolf in zerstört und erschossen im Wollen sehe. Viele stehen abelis und haben mit Freude am Vaterlande auch leben Opfer zu verloren. Wohin soll uns dieser Zustand führen?

### Wir müssen hindurch!

Entschlossen an die Arbeit zum Wiederaufbau des Vaterlandes! Dazu gehört in erster Linie, daß wir einig sind in der Liebe zur Heimat und den alten deutschen Werten schützen vor dem neuen Feinde, dem Bolschewismus, der die Kulturwelt bedroht. Ihr freiwilligen und Ihr jungen Kameraden, die Ihr zum Schutz der Obersmarken Euer Leben einaufen entschlossen seid, deutet an die Ereignisse vom Jahre 1914! Und Ihr, meine alten Kameraden und Kämpfer von Tannenberg und den Naturlichen Seen, eilt herbei, um mir zu helfen! Möge der Appell an Deutschlands Söhne nicht ungehört verhallen. Welchen Stammes Ihr seid, ob Bayern, Sachsen, Schwaben oder Preußen, welcher Partei Ihr angehört, wir sind alle Deutschen. Vergesst, was uns trennen könnte. Findet Euch wieder zusammen in Liebe zur Heimat, in Selbstacht, Disziplin und Vertrauen zu Euren Führern. v. Hindenburg.

### Mährisch des Drucks nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen:

#### Glückschulden der Deutscheschreicher.

Wien, 14. Febr. Staatskanzler Renner richtete an den Präsidenten der deutschen Republik folgende Depesche:

Mein junger Freund, begrüße ich Sie auch als neuen Präsidenten und beglückwünsche das Reich und uns zu dieser Wahl. Deutscheschreicher Staatskanzler Dr. Renner.

Daraus folgendes Antworttelegramm:

Deutscheschreicher Donk für die Glückwünsche zur Präsidentenwahl, die diesmal noch mit nur reichsdeutschen Stimmen stattgefunden hat. Ich hoffe auf unsere gemeinsame Zukunft. Nicht Abstimmung mehr anstreben, sondern Brüderlichkeit noch innen. Gute, Reichspräsident.

#### Der sozialen Lage der Beamtenschaft.

Von unserem nach Weimar eisandten Mitarbeiter.

Weimar, 14. Febr. Zur sozialen Lage der Beamtenschaft stellt die Deutschnationale Volksparität einen Antrag, in dem u. a. gefordert wird die Gewährleistung der unter der früheren Regierung erwirtschafteten Rechte des Reichs, Staats-, Gemeindebeamten, Geistlichen, Lehrer, Offiziere und Militärbeamten auf Gehalt, Ruhegehalt und Hinterblebenenbezüge. Ferner wird verlangt, die Befolzung der Beamten den Beziehungsverhältnissen entsprechend aufzubessern und den Urlaub nach der Zahl der Dienstjahre zu gewähren.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielen für heute. Opernhaus: "Siegfried" (56); Schauspielhaus: "Bürger-Söppel" (6); Residenz-Theater: "Der Bismarck" (48); "Der Bettelstudent" (47); Albert-Theater: "Siebe" (47); Central-Theater: "Die Leiche singt" (48); Volkswohl-Theater: Deutscher Singspielabend (47).

† Tonnenbühnelper in der Aueburg (nachmittags 3 Uhr). Werke von H. Schein, G. Scheidt und H. Heinz. G. Scheidt: "Wir glauben all' an einen Gott" (Orgel). 1. Samuel Scheidt: "Angstensae". 2. Herm. Schein: a) Psalm 126; b) "Himmlische Chreonten" (Schätzliumig). 4. Heinz. Scheidt: Gemeinsamer Gesang. 5. Samuel Scheidt: "Ein Trostlied in allerlei Not". 6. Heinz. Scheidt: "Das ist ja gewißlich wahr", schätzliumige Motette. — Mitwirkende: Der Kreuzchor, Anna Grind (Mezzosopran), Bernh. Pfannschmidt (Orgel). Gestaltung: Otto Richter.

† Hoffmannspiele Kasino Sterne kann am 15. Februar auf eine 3½-jährige Dauer täglich um Dresden Konzertatorium zurückkehren. Viele dramatische Aufführungen der Bankett hat er vorbereitet und gelehrt. Auch als Dichter, Tagesrichter und Verfasser von Weihnachtsmärchen hat er sich kennengemacht.

† Die Meistersinger von Nürnberg als Doppelvorstellung. Durch die Polizeivorrichtungen über die besetzten Spielstätten der Vorstellungen sieht sich die Berliner Opern günstig, am nächsten Sonntag eine Aufführung der "Meistersinger" in Gestalt einer Nachmittags- und Abendvorstellung an einem Tage zu geben, so zwar, daß am Nachmittag, 8 Uhr beginnend, der erste und zweite Akt bis zur Frühschwelle, dann nach einer vorchristlichen Pause um 7 Uhr der dritte Akt — Schusterstunde und Festwiese — zur Dachstuhlung gelangen.

† Die Aufführung des Burgtheaters. Albert Heine erhielt den Titel "Direktor des Burgtheaters". Kapellmeister Franz Schalk den Titel "Direktor des Operntheaters". Hermann Baier durfte mit Ende des Spieljahrs aus dem Burgtheater ausscheiden.

† Deutsche Klassiker unter französischer Auseinander. Eine fiktive Runde kommt aus Wiesbaden: der vorläufige Geschäftliche Zusammenkunft — es geht auf den politisch ge-

## Fürthisches und Sachsisches.

#### Die neue sächsische Verfassung.

Die Beratungen über den Entwurf eines vorläufigen Grundgesetzes für den Freistaat Sachsen sind, wie Ministerialdirektor Gen. Rat Dr. Schmidt in der sächsischen Reichskonservierung gekürzt mitteilte, nun zu Ende geführt worden. Die Veröffentlichung des Entwurfs dürfte am Montag erfolgen. Die Regierung hofft, daß sich die Volksfamilie damit einverstanden erklärt, unter staatliche Institution "Freistaat" und nicht Republik zu nennen und daß sich diese Bezeichnung in ganz Deutschland durchsetzt. Da man zunächst nicht weiß, wie sich die Kompetenzen zwischen Reich und Bundesstaaten verteilen werden, ist die Ausstellung des Entwurfs mit groben Schwierigkeiten verbunden gewesen. Namenslich ist man sich ansonst auch nicht klar darüber gewesen, ob man für eine reine Ministerialverfassung entscheiden soll, die der Demokratie am meisten entsprechen würde, oder ob man einen ruben. Den Pol in der Sphäre der Entscheidungen schaffen soll, indem man einen Staatspräsidenten an die Spitze des Freistaates stellt. Das Gesamtministerium ist schließlich dazu gekommen, der Volksfamilie vorzuschlagen, einen Staatspräsidenten zu wählen. Dieser beruft das Ministerium, das Vertrauen der Volksfamilie haben muss. Es muss aufzutreten, wenn ihr dieses Vertrauen entzogen wird. Damit aber das Ministerium nicht durch eine Aufsichtsbehörde geführt werden kann, ist vorgesehen, daß ein Schluss über den Rücktritt nur gesetzt werden kann, wenn ein entsprechender Antrag vorliegt, der auf der Zusammensetzung geäußert hat. Eine Vorwürfe, daß jeder Minister Mitglied der Volksfamilie sein muss, entfällt der Entwurf nicht. Dem Staatspräsidenten würde die Vertretung des Staates nach außen fallen und außer der Ernennung des Ministers auch die Ernennung der Beamten, soweit diese nicht nachgeordneten Behörden zu übertragen ist. Auch das Befugnisrecht würde er beibehalten. Er würde weiter die Befugnis zur Gesetzespublikation haben und im Falle des Vorstiftes zwischen dem Ministerium und der Volksfamilie an das Volk appellieren können. Der Entwurf gibt aber nur dem Präsidenten das Recht, ein Referendum durchzuführen. Die Einführung einer Volksinitiative durch einen Teil der Bevölkerung nach dem Muster der Schweiz wäre in Sachen ihres technisch unmöglich sein und ist daher fallen gelassen worden. Wichtig ist, daß der Entwurf den früher wiederholt ausgetrockneten Punkt nach einjährigen Abstand wiederholt erfüllt. Wenn diese Weise werden würden wahrscheinlich dreifärbige Legislaturperiode eingeführt. Die Erste Kammer verabschiedet vollständig; es wird ein Einzelmännerinstem im vollen Umfang vorschlagen. Die Volksfamilie wird zunächst zwei Jahre zusammenleben, wie es schon durch das vorläufige Gesetz vom Dezember v. J. bestimmt ist. Die Aufführung der Kammer sofort nach Verabsiedlung der Verfassung vorschlagen, ist nicht für zweckmäßig gehalten worden, da sie voraussichtlich das Wahlrecht beeinträchtigt und man den Wahlgang nicht nochmals entstellen will.

Außerdem der Verabsiedlung der Verfassung und des Staatspräsidenten auch einige Gesetze zu verschaffen haben, durch die der demokratische Aufbau des Staates weitergeführt wird. Insbesondere wird eine Neuregelung der Bildung der Stadträte und der Bezirksversammlungen erfolgen. Der Zentralrat der A. und S. Räte wird seine Befugnisse beim Zusammenschluss der Kammer an sich abgeben. Die von der Volksfamilie jetzt zu bekleidende Vertretung ist aber immer noch ein Provisorium. Sie ist gewissermaßen nur der Ausschuss einer Verfassung an dem Zweck, zu bestimmen, wie die Regierung gebildet wird und wie ein Gesetz zustande kommt. Sie enthält nur die drei Abschläge: Volksfamilie, Staatspräsident und Gesamtministerium, und wird nach der Verabsiedlung der Verfassung in Weimar neu bearbeitet. Ob der Staatspräsident später nach endgültiger Festlegung der Verfassung durch Referendum gewählt werden soll, steht noch nicht fest. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß dann eine reine Ministerialverfassung eingeführt wird, wo es also keinen Staatspräsidenten gibt.

#### Das sächsische Gesamtministerium an den Reichspräsidenten Oberst.

Wolfs Sächsischer Landesbund verbreitet folgenden Telegrammaustausch, der aus Anlaß der Wahl des Reichspräsidenten stattgefunden hat:

Reichspräsident Ebert, Weimar. Im Namen des Gesamtministeriums für den Freistaat Sachsen sende ich Ihnen, hochrechter Freund, die herzlichsten Glückwünsche bei Amttritt Ihres Amtes als Präsident des Deutschen Reichs. Möge es Ihnen gelingen, dazu mitzuwirken, daß unser schwergeprüftes Volk wieder aufgerichtet wird und einer besseren Zukunft entgegengeht.

Dr. Graudenz, Minister des Innern und Außern.

Hierauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Für die mir namens des Gesamtministeriums übermittelten Glückwünsche danke ich Ihnen herzlich. Gestützt auf das Vertrauen des Volkes, werde ich meine ganze Kraft einsetzen, um die deutschen Stämme einer glücklicheren Zukunft entgegenzuführen. Ihrer Unterstüzung, lieber Freund, bei dieser schweren Aufgabe halte ich mich versichert.

Ebert, Reichspräsident.

weilten Namen Bayre und ihr Oberleutnant — hat verfügt, familiäre Bücher, in denen auch nur ein Abschluß enthalten ist, der von den Alliierten als feindlich bezeichnet werden kann, bis zum 1. Februar auf der Bürgermeisterei jeder Gemeinde abzuliefern. Ist diesem Befehl nachgekommen, so würde im französischen Besatzungsbezirk Wiesbaden kaum noch ein deutsches Buch in den Buchhandlungen und Privathäusern zu finden sein. Gar nicht zu sprechen von den Exemplaren der letzten fünfzig Jahre, in denen wohl in jedem wohl ein eingekleistertes Papier und nicht etwa ein Kriegsbücher wie Detlev v. Liliencron —

und nicht ein Kriegsbücher wie Detlev v. Liliencron — der Verfasser, müssen unter sämtlichen Abschlägen auf Städte gebracht sein. Sogar der Dichter der "Jungfrau von Orleans", die ein so würdiges Seitenstück zu Voltaires unwidriger "Poculier", den Franzosen immer geschmeidig hat.

Die Volksfamilie, den Franzosen immer geschmeidig hat,

gibt den Engländern genug Grund zum Anstoß. Verfällt schon Schiller dem militärischen Index der Alliierten, so ist über Goethe kaum ein Wort zu verlieren. Hat er auch Amerika gekannt, daß es besser habe, als wir, weil ihm die verfallenen Schlösser und die alte versteinerte europäische Kulturstadt fehlt, so hat er es mit den Franzosen gründlich verdorben: "Ein echter deutscher Mann was keinen Franzosen leiden —". Da ein Absatz genügt, so ist Goethe davon mit diesem völlig gerichtet. Und so ginge es die ganze Welt unserer Klassiker durch weiter. Aber diese Verfassung, mit der sich der Oberleutnant Bayre für alle Seiten unter die länderlichen Gestalten der Weltgeschichte eingerichtet hat, wird den Geist der deutschen Dichtung, erst recht nicht in von Franzosen besetzten Gebieten, ersticken. Die Bewegung der deutschen Sprache, das immer erreichbare Band, das uns einigt, löst solider Siedlung. Von selber haben nur seine Erzähler das gebrochene Wort unterdrückt. Aber das Wort — sie sollen lassen kann!

† Angebliche Massenentdeckung von Krankheitserregern.

Nach auswärtigen Meldungen soll es einer Anzahl englischer Armeekräfte bei ihrer gemeinsamen Arbeit in Frankreich gelungen sein, den Erreger der Grippe, des

Schwellenkrankheit und der Rickettsie zu bekämpfen.

Es handelt sich angeblich in allen

Räumen um winzige kugelförmige Zellen, die in Größe und

Form sehr verschieden verlaufen sind. Die

Ausbreitung der Krankheit ist durch

die Ausbreitung der Grippe, der Rickettsie und der

Stomatitis verdeckt.

Die Ergebnisse der Versuchungen haben nach dem Bericht auch dazu geführt, die

Erreger des Grippe, der Rickettsie und der

#### Gesetzestatut des Deutschen Reiches von 1918.

Im Reichstag werden die Ergebnisse der Erneuerung vom November 1918 bekanntgegeben und bewilligt zum ersten Male wieder der Öffentlichkeit unterbreitet. Mit Rücksicht auf die Kriegswirtschaft ist in den letzten beiden Jahren die Erneuerung auf fast alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, vor allem auch auf das Feldgemüse, ausgedehnt worden. Sie bietet jedoch einen Überblick über die gesamte Erzeugnisse des deutschen Kulturbodens, wie ihn die frühere Freistaatlichkeit nicht gehoben hat. Mit Rücksicht hierauf dürfte die nachstehende Zusammenstellung von allgemeinem Interesse sein.

	Industrielle	Gesamtmenge	nom hr	
	1918	1918	1918	1917
Winterweizen	1275 085	3 206 807	1,78	1,56
Sommerweizen	160 723	281 611	1,57	1,38
Spelt	154 246	190 785	1,24	1,24
Winterroggen	5 615 697	7 814 027	1,40	1,27
Sommerroggen	100 524	95 050	0,94	0,84
Winterraps	108 003	193 667	1,79	1,60
Sommerraps	13 5143	3 064 588	1,61	1,28
Hafers	1 7751	151 243	1,28	—
Gemenge aus odigen Getreidearten	8 236 112	4 680 788	1,43	1,04
Hafer	—	—	—	—
Gemenge aus Haferstroh und Getreide	200 504	388 813	1,29	—
Getreide	22 429	23 136	1,03	—
Gemenge aus Haferstroh und Getreide	286 618	344 287	1,19	—
Kartoffeln	2 727 644	29 469 715	10,80	13,74
Ackerlinsen	401 700	9 883 510	24,60	24,60
Amarant	604 232	20 114 107	32,87	32,77
Ackerlinsen	287 615	6 233 268	21,45	—
Wirsing	81 411	1 920 014	28,81	22,67
Wirsingkohl	76 646	1 870 114	24,72	—
Wirsing	72,4	145 173	19,5	—
Reis, auch mit Beimischung von	3 066 524	6 585 516	2,28	2,36
Reis	2 5 532	111 1,0	4,53	4,53
Brotgerste	482 343	1 909 122	4,13	4,08
Andere Brotgerste	5 741 314	19 206 807	3,40	3,56



**Dr. Krüger,**

Spezialarzt für Nerven- u. Gemütskrankheiten,  
hält von jetzt ab Sonntags  
Mezzalunastraße 4, I.,  
14.-5 Uhr nachmittags.

**Zahnarzt Klöres** Reichsstr. 20, I.  
aus dem Felde zurück.

Umstellung erbeten. Zeitungsdruck 1941. S.

Um Ründige Irrtümer zu vermeiden, bitte ich darum  
Kenntnis zu nehmen, daß ich seit 2. Januar 1919 den  
Namen von Fa. Bien & Co. geführten Telefonananschluß

**18943**

Gute. Meine Telefonnummer konnte im neuen Telefonverzeichnis noch keine Aufnahme finden. Rechtsanwalt  
Dr. Pitsch, Grüner Str. 28, II., Ecke Bismarckstraße.

**Hausbesitzer-Vereinsbank**

c. G. M. B. H.  
Dresden, Marienstraße 36. Fernruf 18668.  
Gewährung von Darlehen  
auf 500000,- Wertpapiere u. w. u. m.  
zu günstigsten Bedingungen.

**Meine Aenderungsstube**

liefert schnell, sauber und billig

**Neues aus Altem**

Auch noch so unscheinbare, ältere Stücke, als  
Damenröcke, Petereln, Mäntel, Anzüge sind  
wertvoll zum Umarbeiten in Knaben-Juppen,  
Mäntel, Anzüge und Hosen.

Der gewendete Herren-Anzug oder Mantel  
wird so schön wie neu; auch läßt sich manches  
große Stück für jüngere Leute oder Knaben  
umarbeiten.

**Kostenlose Beratung.**

Preisliste für Änderungsarbeiten:

Wenden eines Anzuges M. 58,- 84,- 110,-  
Wint.-Pakots 40,- 63,- 84,-  
Burschen-Anz. 47,50 69,50 96,-  
Knaben-Anz. 24,50 37,50

**All Arten**  
**Militär-Bekleidung**  
wird umgefärbt, geändert und in  
**Zivil-Bekleidung**  
tafellos umgearbeitet.  
Verlangen Sie Preisangstellung.

**Heinrich Esders**

Dresden  
Ecke Prager Straße und Waisenhausstr.

Ein gut zahlender Sammler sucht zu kaufen:  
**Altertümer jeder Art**

besonders in Porzellan, Glas, Zinn; ferner Jüdische Schriften  
alte Delphinder, Kupferstiche, türkische Tücher, und zur  
Bewohlung einige bessere antike Möbel. Schriftl.  
Angeb. erb. an A. Findelser, Münchner Str. 24, 3.

**Pflanzt**  
Obst, Rüsse, Beerenobst, Allee-, Nadelbäume usw.  
Verlangt Preis und Abnahmestellen von  
Gebrüder Neumann, Baumhäusern, Oberlößnitz  
bei Ritter L. G. Zeitungsdruck 1941. Unt. Ritter.

225 modernste  
Stücke aus  
Oper, Operette,

**Musikalische Edelsteine**

Jeder Band gebunden nur Mk. 11,-

**Band I**

60 Stücke u. a. aus:  
Dollarprinzessin —  
Carmen — Der fidele  
Bauer — Hoffmanns  
Erzählungen (Walzer)  
— Ueberm großen  
Teich — Geisha —  
Cavalleria Rusticana  
— Die Försterchristl.  
Von anderen Kompo-  
sitionen u. a.: In der  
Alpenhütte — Groß-  
mutterchen-Länder-  
Bummelmarsch —  
Hand in Hand —  
Mausechwänzchen —  
Weiberl, mein her-  
liche Weiberl — im  
Arm der Liebe —  
A Blüm'l und's Herz  
— Gott grüße dich  
— Unter dem Linden-  
baum — Schaukellern  
— So beim Monden-  
schein zu küssen —  
Die drei Ulanen von  
1870/71 — Mein Lieb-  
sten auf der Welt —  
Lotte, du süße Mama  
— Die drei Hochzeiten  
— Schatzl, ich möcht  
gern ein Automobil  
— Lasset uns das  
Leben genießen.

**Band II**

42 Stücke u. a. aus:  
Der Graf von Luxem-  
burg — Zigeunerliebe  
— Ein Herbstmanöver  
— Dig Orléans — Der  
Liebeswalzer — Hoff-  
manns Erzählungen  
(Potpourri) — Das  
muß man sehen —  
Der große Name —  
Traviata — Reiche  
Mädchen — Auf ins  
Metropol — Vergelt-  
gott — Das Heimlein  
am Herd — Eugen  
Onegin. — Ferner von  
verschiedenen Stücken  
u. a.: Erinnerung an  
Offenbach — Im 7.  
Himmel — Lastspiel-  
Ouverture — Veilchen  
am Wege — Pique  
Dame — Die Vogel-  
hochzeit-Serenade aus  
„Les Millions d'Arle-  
quin“ — Freikugeln  
Marsch — Motor-  
Marsch — Die Beichte  
— Sei gegrüßt, du  
mein schönes Sorrent —  
Krone des Lebens —  
Still ruht der See —  
Zieh hinaus beim  
Morgengrau's

**Band III**

45 Stücke u. a. aus:  
Die moderne Eva —  
Faust — Die keusche  
Susanne — Große  
Rosinen — Der  
Evangelimann — Das  
Autoliebchen — Pol-  
nische Wirtschaft —  
Sein Herzens-  
junge — Hallo! Die  
große Revue — Or-  
pheus in der Unterwelt —  
Die Dame in Rot —  
Pufferl — Die Marine-  
Gustel — Hohelt amü-  
siert sich. — Weiter  
u. a. noch folgende:  
Geburtstagstänzchen,  
Mondnacht auf der  
Alster — Blumenlied —  
Operetten — Revues  
— Gnomentanz —  
Unsere Marine —  
Der Rose Hochzeits-  
zug — Englischer Ma-  
trosetanz — Stell-  
dichein — Der Zinn-  
husar — Weinwalzer  
— Komm mein liebes  
Fränschen — Her-  
zensdieb — Der  
erste Ball im Himm-  
mel — Och, mach  
dei Fenster auf.

**Band IV**

48 Stücke u. a. aus:  
Filmzauber — Hohelt  
tanzt Walzer — Der  
Liebe Augustin —  
Puppchen — Alt Wien  
— Die Kinokönigin —  
Martha — Das  
haben die Mädchen  
so gerne — Große  
Rosinen (Duet) —  
Alessandro Stradella —  
Autoliebchen — Chauffeurl —  
ins Metropol — Die ver-  
kaufte Brant — Die  
Studenten-Gräfin. —  
Von verschiedenen  
Stücken u. a.: Offen-  
bachiana — Die Pa-  
rade der Zinnsoldaten —  
Die Mühle — Ballgäußer — Kaiser-  
Friedrich-Marsch —  
Herbstzeit am Rhein —  
Die Wachtparade  
kommt — Zwei Aug-  
lein braun — Es ist  
Frühlingszeit — Für  
mich blinkt kein Stern  
am Himmel — Herzallerlieb-Schatz —  
O grüße mir den  
Jungfernstag — Das  
Glück ist a Vogelr.

**Band V**

51 Stücke u. a. aus:  
Extrablätter — Immer  
feste druff — Wie einst  
tanzt Walzer — Der  
Liebe Augustin —  
Puppchen — Alt Wien  
— Die Kinokönigin —  
Martha — Das  
haben die Mädchen  
so gerne — Große  
Rosinen (Duet) —  
Alessandro Stradella —  
Autoliebchen — Chauffeurl —  
ins Metropol — Die ver-  
kaufte Brant — Die  
Studenten-Gräfin. —  
Von verschiedenen  
Stücken u. a.: Offen-  
bachiana — Die Pa-  
rade der Zinnsoldaten —  
Die Mühle — Ballgäußer — Kaiser-  
Friedrich-Marsch —  
Herbstzeit am Rhein —  
Die Wachtparade  
kommt — Zwei Aug-  
lein braun — Es ist  
Frühlingszeit — Für  
mich blinkt kein Stern  
am Himmel — Herzallerlieb-Schatz —  
O grüße mir den  
Jungfernstag — Das  
Glück ist a Vogelr.

**Band VI**

47 Stücke u. a. aus:  
Liefland — Faust —  
Tannhäuser — Ma-  
damme Butterfly — Der  
im Mai — Der Jux-  
baron — Endlich allein  
— Tangoprinzessin —  
Hohelt der Franz —  
Der lachende Ehe-  
mann — Die Reise  
um die Erde in 40  
Tagen — Pariser  
Leben — Die Fol-  
kunger — Ein Morgen,  
ein Mittag, ein Abend  
in Wien — Wagneriana  
— Außerdem u. a.  
folgende Stücke:  
Heimkehr (Hecken-  
rosenlied) — In den  
Sternen steht's ge-  
schrieben — Die  
Schwalben — Die  
tücke Scharwache —  
Ein Sonntag auf der  
Alm — Der Postillon  
— Der Wandervogel  
— Duftendes Veilchen  
— Seemanns-Los —  
Verlassen bin i — Mir  
hat amal vom Himmel  
tramt — Weib, Weibi  
— Grüßt mir das  
blonde Kind am  
Rhein — Widmung.

**Band VII**

44 Stücke u. a. aus:  
Bajazzo — Die Rose  
von Stambul — Die  
Kaiserin — Die Fahrt  
ins Glück — Das Fräu-  
lein vom Amt — Die  
Großherzogin von Ge-  
rolstein — Die tolle  
Kombe — Blaue  
Jungens — Die Wal-  
küre — Die Königin  
der Lust. — Weiser  
u. a. folgende ver-  
schiedene Stücke:  
Tiroler Heimatklänge  
— Die Liebeslaube —  
Andreas-Hofer-Marsch  
— Heimlich, still und  
leise — Am Wörther  
See — Lieb mich und  
die Welt ist mein —  
Wiegenlied „Gute Nacht“  
— Das einsame Rös-  
lein im Tal — Vaterl,  
Vaterl, geh' verzeih'  
mir — Ich sende diese  
Blumen dir — Flieg  
auf, flieg auf, Frau  
Schwalbe mein —  
Mein Lied: „Selt mei-  
ner Jugendzeit hab' ich  
in Freud und  
Leid“.

Bestellschein 13.  
Königstraße 37. Postnotizkonto 50728.

**Musikalische Edelsteine**, Bd. I. II. III. IV. V. VI. VII.  
— einschließlich Teuerwandschlag.  
Jeder Band ist einzeln käuflich. Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.  
Lieferbar jeder 3 teilige Bände monatlich 2.— Mark, 5 teilige zusammen monatlich 3.— Mark.

Ich bestelle hiermit bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig,  
Königstraße 37. Postnotizkonto 50728.

Ort und Straße:  
Name und Stand:

**Suche zu kaufen**  
**herrsch. Kutschwagen,**  
als Landauer, Landaulets,  
Halbchaisen, Jagdwagen  
usw.

Oft. an R. Höhne, Dresden-R., Rossmarkt 5, I.

Von Montag den 17.  
b. Mitt. ab Kelle ist einen  
großen Transport

erstkl. Oldenb.  
Milchvieh

lweise reizende Herdbuchkalben bei mir zum Ver-  
kauf. Vinkaufsberechtigung ist mitzubringen.

Virna, Goldner Stern  
Bermpr. 898.

Franz Pfeiffer.

30 Pferde,

frische u. gebrauchte, darunter  
selekt. Paare, stehen bei mir  
unter voller Garantie billige

zum Verkauf.

Oskar Neubert, Freiberg,  
Brandenstrasse 21, Telefon 800.

Pony,

leicht hübsches Tier, ca. 135 cm  
hoch, 6jährig, flott, flinker, sehr  
leicht, gut gehandelt, ferngestund, zu verkaufen.

Reidl, Löbau, Hermann-  
dorfer Str. 13. Fernspr. 13591.

Zu kaufen gesucht  
mitteljähriges

Arbeitspferd,

Größe 165-172, in die  
Landwirtschaft. Angebote

zu verkaufen. Otto Börner, Pfoten-  
hauerstraße 88. Tel. 28800.

Zugochsen-

Verkauf.

Mittleres Pferd,

flauschig, guter Steher,  
flach, Einpr. für 850,- zu ver-  
kaufen. E. Keller, Windmühlenstraße 13, Pro-  
duktions-Geschäft.

Zwei Pferde

mittl. Schlags, kleine Geber,  
für leichtes Geschirr sofort  
zu kaufen gelucht. Oft. unter  
T. D. 809 an die Exp. d. Bl.

Zwei kleine

Russenpferde

145 hoch (oder höchstens  
160 hoch), wenn möglich  
Abselfähnchen oder Rappen,  
6-8 Jahre alt, ohne Fehler,  
aus Brüderhand zu kaufen  
gelucht. Angebote m. Preis-  
angabe u. M. 1846 an die  
Exp. d. Bl. erbeten.

2 junge

Zugochsen,

15,5 und 16,5 Zentner schw.,  
zu verkaufen. Besichtigung  
zu Pferdefabrik Hugo

Hoesch, Königstein-Eise.

Deutscher Schäferhund,

schön ges., in gute Hände  
zu verkaufen. Wiener Straße 82.

Pferde-

Geschirre

neu, Ziellengeschirr 16,- zu  
verkaufen bei Thomass,  
Vindaustraße 14.

Kutschgeschriffe,

3 Paar, mod., gut erhalten,  
mit schwarzen Schlägeln,  
zu verkaufen. Unt. u. H. 683 an  
Haasenstein & Vogler, Dresden.

3 tolle Arbeitspferde

stehen unter Garantie billig  
zum Verkauf. M. Stiel, Ottostrasse 4.

Landauer

auf Gummi u. extra Stoß-  
reifen,

Landauer, Halbverdeck

in 1a Ausführung unter  
langl. Garantie, ferner

Glas-Landauer,

1 tmb. Glasb-Gelbann

und 1 zweit. Rumptels

verkauft

Reinhold Walther,  
Großenseehn.

Ein guter Jagdwagen,

wie ein Gesellschaftswagen

f. 8 Personen zu verkaufen  
Handkutsche 59, 1. Unts.  
Fernspr. 30859.

Gut erhaltenes, modernes

Landaulet,

zu zweit, zweispurig, zu fahren,

f. 1500 M. zu verkaufen. P.  
P.A.L. 214 fil. Gr. Klosterberg. 5.

Ein gebrauchter

Rinder-

Leihenwagen

mit Coupé nicht zu verkaufen.

Weissen, Wettin, 9. T. 572.

30-0 Ztr.

Weiße Kohlrüben,

2000 Ztr.

Weiße Kohlrüben</p

**Herren aus den ersten Kreisen**  
bietet sich günstige Gelegenheit zu  
**reichen Nebeneinnahmen.**  
Angebote unter J. D. 15224 an Rudolf  
Wolff, Berlin SW. 10.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung von großer General-Agentur be-  
deutender Feuerversicherungs-Gesellschaft für ältere bei  
angemessener Vergütung gerucht. Bewerbungen erb. und  
M. U. 013 an den "Invalidenamt" Dresden.

**Gärtner-**  
**Gesuch.**

Ein einfacher Gärtner (z.  
und verheiratet sein) für  
Obst und Gemüsebau wird  
gesucht auf

**Babngut Dahlem.**

**Kraftwagentührer**

Wir benötigen einen  
Angest. mit Zeugnisschrift  
u. Gehaltsantrag, erbet. und  
Z. G. 976 a. d. Exp. d. Bl.

Jedes Jahr für 1. April  
wird ein jg. Mann, welcher  
seine Lehrgang beendet, als

**2. Verwalter**

gesucht. Rittergut Ober-  
mühle bei Burgau.

**Zenguisabschr. bill.**

oder am 1. April.

**Mutscher**

gesucht für Schw. Bauern-  
hof Adlershof, Dresden-Gruna,  
Rohrbergstraße 5.

Für 300 Reg. gr. Wirt-  
schaft im Sigr. Sach. nahe  
Großkotlitz, mit int. Betrieb,  
gebaudigem Antritt

**Scholar**

gesucht. Pensionatspreis 700,-  
p. a. Off. erb. u. N. L. 1642  
an die Exped. d. Bl.

**Kohmeister**

zu 30,- Sigr. Dach. 1. April  
auf ein Gut bei Döbeln

**gesucht.**

Geschäftsführer u. Sege-  
näbärenten unt. U. P. 370  
an Haasenstein & Vogler,  
Döbeln, erbeten.

**Maschinenschreiberin,**

Bruders flott u. sicher in Kürzeheit u. Machtne-  
heit gesucht. Wirt. mögl. sofort. Vorstadt Tolkewitz,  
Gewerbe mit Angabe der Gehaltsantrag, unter  
T. 643 erbet. an Haasenstein & Vogler,  
Dresden, Wilsdruffer Straße.

Suche 1. April auf eine  
Domäne b. Siegen 1. Sicht.  
eine ländliche, durchaus zu-  
verlässige, in der Küche und  
Haushaltshilfe erfahre, perf.

**Wirtschafterin**

Off. u. K. E. 198 an den  
"Invalidenamt" Dresden.

Für 1. M. wird  
weg. Erfahrung des jetzigen

**1 Wirtschafts-**

**mädchen**

gesucht. Gutsbes. L. bevorz.  
Gewerbe, Unt. u. gewünscht.  
Frau Jenny Pfleifer,  
Greifurz Döbeln bei  
Dresden.

Suche zum 1. März Heil.,  
gewöhnliches

**Wirtschaftsmädchen,**

w. in Rothen, Mischwirtsc.,  
u. Gewerbebüchde nicht un-  
erfahren. Landwirtschaftlicher  
Betrieb. Zeugnis-Wicht. u.  
Geh.-Appl. an Olga Gertel,  
Brück bei Leuben-Maria 2.

Wegen Erkrankt. d. jüngster  
wird zum 1. März eine

**Mamsell**

gesucht, perfekt in feiner uno  
bürgert. Städte. Mischwirtsc.,  
Gewerbe, Schichten, Ein-  
wohner u. Boden. Unforde-  
rungen und Melbungen an  
**Domäne Borschtsch**  
bei Mühlberg a. C.

**Wirtschafterin-**

**Gesuch.**

Für größeren Rittergut-  
besitz wird eine sofortig.  
Kertritt eine erfahrene Wirts-  
schafterin gesucht. Insbe-  
sondere Beaufsichtigung des  
Rathauses, Geflügels und  
d. Tierbestellung. Off. u.  
M. 1567 Exp. d. Bl.

Suche 1. März ob. spät

**Ramfell,**

perfekt im Rothen, Baden,  
Gummaden u. Wäschebehör-  
bung für gute bauerne Stellung. Offerten u. Un-  
ter. d. Gehaltsantrag, sowie  
Zeugnisschriften erbet. an  
Frau A. Steiger, Ritter-  
gut Röthau b. Weissen-

**Helferin**

in arbeitsreich. Landwirtschaft,  
Familienantrag, Angab. u.  
L. 1641 an die Exp. d. Bl.

**Küchenmädchen.**

Off. mit Angabe d. Gehalts-

**Stubenmädchen**  
für gute dauernde Stellung.  
Servitoren, Wäschebehörde,  
Gästen u. etwas Nähen be-  
wähnt. Off. m. Angabe der  
Gehaltsantrag, sowie Zeugn-  
isschriften erbeten an Frau  
A. Steiger, Rittergut  
Röthau bei Weissen-

**Sohn** b. 1. März ab. Sohn  
der in der Dom-  
wirtschaft aufgewachsen ist,  
Stellung als  
**Scholar.**

W. Offert. erb. Oswald

Schäfer, Schönf. Olaus-

berg, Bel. Dresden.

Suche für meinen Sohn,  
welcher Eltern die Schule

verlässt, Stellung als

**Scholar**

unter Leitung des Prinzipals

(mit Familienantrag). W. Off.

unter Angabe der Be-  
dingungen erbeten an Prof.

Wolf, Burkendorf bei

Freiberg, Sachsen.

Suche zum 1. April ein

älterliches, in allen häuslichen

Arbeiten erfahrener, älteres

Wädchen oder

Mineralwasser-Gäste in

Erzgebirge nicht füchigen

**Abzieher**

auf Rora-Ußfelder. Be-  
werber mögen Gehaltsan-  
trag L. 1571 Exp. d. Bl. einleiten.

Zum baldigen Antritt  
werden einige junge

**Arbeiter**

an 3 Kind. b. Fam. Antrag  
Frau P. Diele, Gutsbez. d.

Stadt Dresden bei Pommern.

Zum baldigen Antritt  
wird gebildetes und überlebtes

**Mädchen**

an Carl-Dertel, Stadtgutsbez.

Laucha a. Unstr. Angeb. d.

W. Off. erbeten an Prof. Max

Heidler, Laucha a. U.

Praktisch erfahre Landwirt,

33 Jahre, hoch, gelöst auf

gute Zeugnisse, bald oder

sofort Stellung als

**Wirtschafter od. Vogt.**

Frau übernahm Innen-

wirtschaft. Eventuell nehme

auch mittlere Landwirtschaft

in Betracht. Werte Off.

erbt. und "Landwirt" a. d.

W. Off. Exp. d. Bl. Würzburger

Straße 7, erbeten.

Suche 1. Stellung als

**Wirtschafter oder**

**Schreiber.**

Ang. an Schneider, Holz-

bach Nr. 6, Bl. Bienenmühle.

**Landwirtsohn,**

23 J. vom Heeresdienst ent-  
lassen, in allen landwirt-

schäften bewandert, sich

sofort Stellung aufnehmen

und mittl. Gut. Geh. Ang. u.

W. Off. 3448 Exp. d. Bl.

für frist. Österreich wird

**Verwalter**

auf groß. Gut Sach., mögl.

unter Leitung des Herrn b.

Familienantrag. Gesellt auf

gute Zeugn., höch. Praxis

und licht. Theorie. Werte

Off. und W. Off. 3642 an die

Exp. d. Bl. erb.

Für meinen 37-jährigen

**Inspektor,**

welcher hiesiges Rittergut 8

Jahre geleitet hat, mit allen

Früchten der Landwirtschaft

nämlich vertraut, im Ge-  
höfe lebt gütiger Zeugn., ist u.

welches ich warm empfehlen

kann, suche ich zum 1. 4. 19

selbständigen Wirkungskreis,

wo Verheiratung gestattet

ist. **Ausmüller.**

Werte Off. an Inspektor

Höchstädt, Thierbach bei

Borna, Leipzig.

**Sattler,**

in allen vort. Sättig. und

Sattlerarbeiten gut bewandert,

sich für sofort Stellung

als Sattler zu erlernen.

**Walter Lehmann.**

Eriurt, Lachgasse 1-4.

**Gärtnergehilfe**

21 Jahre alt, vom Militär

entlassen, sucht Stellung in

Handels- o. Landwirtschaft

geklärt, Angeb. erb. und

E. 651 an Haasenstein &

Vogler, Dresden.

**Kochin.**

Babngut w. in Rothen, Misch-

wirtsc., u. Gewerbebüchde nicht un-

erfahren. Landwirtschaftlicher  
Betrieb. Zeugnis-Wicht. u.

Geh.-Appl. an Olga Gertel,

Brück bei Leuben-Maria 2.

Wegen Erkrankt. d. jüngster

wird zum 1. März eine

**Mamsell**

gesucht, perfekt in feiner uno

bürgert. Städte. Mischwirtsc.,

Gewerbe, Unt. u. gewünscht.

Frau Jenny Pfleifer,

Greifurz Döbeln bei

Dresden.

Suche zum 1. März ob.

**Wirtschafterin**

gesucht für einen kleinen



## Zoologischer Garten.



Sonnabend, 15. Februar  
von 5-8 Uhr

Philharmonisches

Orchester.

Leitung:  
August Schmitt.  
Solist: Soloistin  
Dermann Jung.

## Kaiser-Palast.

Heute Sonnabend  
im Marmorsaal

### Grosses Militär-Konzert

Kapelle 2. Grenadier-Regt. 101,  
Leitung: Musikdirektor Felereis,  
unter Mitwirkung von

### Gesangs-Solisten!

Anfang 7½ Uhr.

Nachmittags 5 Uhr

### Kaffee-Konzert.

Abends 7 Uhr im Jagdsaal

### Karl-Heber-Konzert

bei freiem Eintritt.

## Buntes Theater

im Tivoli-Palast Wettinerstr. 12  
Fernruf 20584

abends 7 Uhr

### Herrliche Künstler-Abeude

dazu

### Tanz! Musik! Humor!

in der intimen Künstlerklause.

## Königshof-Theater.

Montag 7 Uhr, Ende 9½ Uhr.

### „Polnische Wirtschaft“.

Operettepolonaise in 3 Akten von C. Kraatz und G. Okonsky, Musik von J. Gilbert. Letzte Straßenbahn Rückmarscht 9½ Uhr.

Kennst du 1845.

Dresden Wiedersehen 15. Februar 1919

## SARRASANI

7 Uhr Mittwochs,  
3 Uhr Sonnabends,  
Sonntags.

## „Espana“

ist kein  
Film.

### 15 grosse Circusnummern.

Vorverkauf: Circuskasse und Re-Ka.  
Troadero: Vorzuhme Stimmungskunst.

## Orpheum,

Neustadt,  
Kamener  
Str. 19.

## BALL.

5. 9 u. 16. Februar 1919.

Beginn Sonnabend u. Sonntag

4 Uhr feiner öffentlicher

Reneo Parrot. In Rüntter-Kapelle.

Reitstall. Deformation. Tourerian 10 &

Chititi 1. A. Hochzeit A. Herrmann.

## Waldschlößchen-Terrasse.

Sonntag den 16. Februar

## Eröffnungs-Ball.

F. S.

Sonntag den 16. Februar

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Geselliger Tanzabend

Beginn 4 Uhr. Gäste berlich willkommen. D. S.

## Papier-Kragen

## Papier-Manschetten

## Papier-Serviteurs

Wäschegeschäft Wildrufer Strasse 81.

## Carolasee-Eisbahn.

Heute Militär-Konzert.

Anfang 3 Uhr.

## Eisbahn

### Gr. Garten — Palais-Teich

Heute 2 Militär-Konzerte

abend, 11.30-12.00, abend 7-10 Uhr.

## Aktberühmt sind

## Antons Weinstuben

Frauenkirche 2.

### „Johannisberger Höle“

Vornehmes, dezentes Weinstaurant,

Zel. 13470. Marienstrasse 26. Tel. 13470.

### Voranzeige!

Jetzt gel. Reinheitsnahme, bay

Violin-Virtuos Joseph Schechter

mit seinen Künstlern ab 16. Februar verpflichtet. ff.

Jeden Abend Künstler-Konzert.

## Weinrestaurant Hotel Reichspost

Am Postplatz, Große Zwingergstr. 18.

Neu eröffnet. Künstlerische Ausstattung.

Konferenz- und Hochzeitsäse.

100 mod. Zimmer. Sep. vom Bie-Restaurant.

C. Schellhan, früher Hotel de France.

## Deutsche Demokratische Partei.

Gehende Vorträge sind bei uns in Druck erschienen:

Prof. Dr. Kraft:

„Was will die Deutsche Demokratische Partei?“

Professor Mensing:

„Die neue Kirche im neuen Staat.“

Lehrer Erich Viehweg:

„Gehirn und Herz im neuen Volkstaat.“

Neu erschienen:

Professor Renfing: „Vom Liberalismus zur Demokratie in Kirche und Religionsunterricht.“

Preis der Hefte 20 Pf.

## Verein der Deutschen Demokratischen Partei

für Dresden und Umgegend.

Geschäftsstelle: Ferdinandstraße 7

(Eingang Ferdinandplatz).

## Für die im März beginnenden Tanz-Kurse

nehmen noch Anmeldungen entgegen

## Arthur Dietze und Frau,

Ballettmaster der Sächs. Landestheater,

Lehrer am Conservatorium zu Dresden.

Gernstr. 12287. Lenaustr.-Lenaustr. 1. Modellier.

Sprechstunden: Montags u. Donnerstags 4 bis 6 Uhr,

Sonntags 11 bis 1 Uhr.

## Für Offiziere

die im Industrie-od. Handel

eintreten, beginnt ein

**Handelswissenschaftlicher Sonderkursus**

am 4. März und bringt

erfolgreich Börsagenten u.

Praktiker. Soar 2 Mon.

Honorar 90 Mark.

Verlangen Sie Prof. O.

Schirpkes Handelschule

Altmarkt 18 (Renner).

## Renner

## Bestell-Dienst

be org. Voranzeige aller

Wirtschafts-Beförderungen.

Verlangen Sie bitte

Fernruf 25321

12 Altmarkt 12

## Wer gegen

## EPILEPSIE

(Fallsucht, Krämpfe, all-

gemeine Erregungszustände

der Nerven) alles um-on-

angewandt, wende sich so-

fort an die Aerztliche

Heilanstalt für Epi-

lepsie, Berlin W. 35, Kur-

fürsteestrasse 149. Aufklär.

Broschüre kostenlos. Zahl-

reiche Dankeskarten. Dr.

med. W. Domann Sprech-

zeit des Arztes: 12-1 Uhr

(außer Sonnabends und

Sonntags).

Zum Wiederverkauf

an jedermann geeignete Artikel!

Hunderte von Bezugssachen

leichtverdampf. Wollen-Artikel

jeder Art finden Sie in dem

großen Fachblatt: Das

Verhand-hand in Pö-

neus 11. pt. Ohne.

Fr. Leidhold, Weinböhle.

Postamt 14. 1. 1919.

W. Domann, Weinböhle.

Postamt 14. 1. 1919.